



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

St. Antonius hat geholfen.

---

von 21,50 Mk. für die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph als Dank für Hilfe in einem großen Seelenleiden. „Dank der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und Antonius für Erhörang in einem schweren Familienanliegen, für Hilfe in einer Militär-angelegenheit, für Befreiung von einem Gemütsleiden, für Hilfe in einer Geldnot, für die Bewahrung vor einer Operation (Heidenkind und hl. Messe versprochen), für Nachricht von meinem in Kriegsgefangenschaft geratenen Vetter, für die Genesung meiner schwerkranken Mutter (Missionsalmosen versprochen), für Hilfe in einem wichtigen Kriegs-anliegen (15 Mk. Almosen). Innigen Dank dem hl. Joseph für gute Fortschritte im Studium, für Erhörang in einem besonderen Anliegen (20 Mk. Missionsalmosen), für Schutz bei einer bössartigen Krankheit im Stall, für die Erlangung eines guten Dienstboten.“

Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt: „Vor einigen Jahren hatte meine Schwester ein böses Halsleiden. Da man sie nicht operieren konnte, nahmen wir unsere Zuflucht zur lieben Muttergottes, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und versprachen 100 Mk. für die Mission. Kurz darauf war das Leiden wie verschwunden. Das genannte Opfer habe ich längst gegeben, nur mit der Veröffentlichung habe ich bis jetzt gezögert. Bitte nun, meinen Dank ins „Vergißmeinnicht“ aufzunehmen, denn mir selbst wurde inzwischen in verschiedenen Anliegen geholfen. Ich hatte auch hl. Messen für die armen Seelen versprochen. Jetzt bin ich von einem unheilbaren Leiden befallen, hoffe aber auf die Fürbitte des hl. Benedikt, des seligen Pater Paul, der hl. Walburgis und anderer im „Vergißmeinnicht“ so oft genannter Patrone. Sollte mir geholfen werden, so würde ich ein größeres Missionsalmosen geben und alljährlich ein Heidenkind taufen lassen. Bitte, meiner im Gebete zu gedenken!“ — „Im Spätherbst bekam ich mit zweien meiner Kinder einen argen Kopfschlag, der gar nicht heilen wollte. Angetrieben durch die vielen Gebetserhörangen im „Vergißmeinnicht“, begannen wir eine Novene zum hl. Joseph und waren kurz darauf geheilt. Zum Dank dafür und daß mein Mann, der schon zwei Jahre im Felde steht, bisher verschont blieb, sende ich den Betrag für die Taufe eines Heidenkinds. Beten Sie für mich, meinen Mann und meine sechs Kinder, von denen das älteste acht Jahre zählt.“ — Ein Oberjäger, der sich gerade in Urlaub befand, schreibt: „Bin seit Anfang des Krieges im Felde, habe Schweres durchgemacht und bin oft im furchtbarsten Artilleriefeuer gestanden. Meine Hoffnung setzte ich stets auf das göttliche Herz Jesu und die Fürbitte der lieben Muttergottes und des hl. Joseph. Zur Dankagung für den wunderbaren Schutz, der mir bisher zuteil wurde, lege ich zu Ehren des hl. Joseph ein Missionsalmosen von 20 Mk. bei. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ war versprochen.“

„Innigen Dank dem hl. Joseph und anderen Patronen für die Abwendung eines Unglücks im Stall und Hilfe in einer Geldangelegenheit (15 Mk. Almosen), für die Wiederauffindung meines als vermißt erklärten Sohnes, für die Heilung eines schweren Fußleidens, für Vinderung eines Herz- und Nervenleidens (5 Mk. Alm.). Meine Tochter hatte längere Zeit einen Ausschlag im Gesicht; nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wurde sie vollständig geheilt (Heidenkind versprochen); sende für die Mariannhiller Mission den Betrag von 50 Fr. für Hilfe in verschiedenen Anliegen. Innigen Dank für die Vinderung eines chronischen Augenleidens (5 Mk. Almosen), für das glückliche Absolutorium

meines Sohnes, für die Heilung einer gefährlichen Schilddrüsenentzündung. Sende 20 Mk. als Dankagung für meinen lieben Vater, der letzten Juni einen schweren Fall machte, doch ohne ärztliche Behandlung wieder gesund wurde. Ich hatte jahrelang mit Magenleiden zu tun, nahm dann meine Zuflucht zum heiligen Joseph, rief den hl. Schutzengel an und opferte meine Arbeiten für die armen Seelen auf; seitdem hat sich mein Leiden wesentlich gebessert. Aus Dank lege ich 21 Mk. für ein Heidenkind bei, das auf den Namen Maria getauft werden soll.“

Drum, wer immer in leiblicher und geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

### St. Antonius hat geholfen.

„In unserm Geschäft,“ schreibt eine Vergißmeinnicht-Leserin, „war ein wichtiger Schlüssel verlegt worden, was mit fortgesetzten Unannehmlichkeiten verbunden war. Als am dritten Tag der Schlüssel noch nicht gefunden werden konnte, wandte ich mich an den hl. Antonius und versprach nebst einem kleinen Missionsalmosen Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Die Folge war, daß der Schlüssel noch am gleichen Tag zum Vorschein kam.“

„Tausend Dank dem hl. Antonius für Hilfe im Studium, für die Abwendung einer Operation, für wiederholte Hilfe in verschiedenen Anliegen! Beiliegend 10 Kr. Antoniusbrot; in einem Falle hatte ich auch den hl. Sebastian um seine Fürbitte angerufen.“ — „Sende 5 Mk. für die Armen, um durch die Fürbitte des heiligen Antonius die Gnade eines guten Todes, und für unser Vaterland die Wohltat eines ehrenvollen Friedens zu erhalten.“ — „Ich bekam heftige Halsschmerzen und versprach, da das Uebel immer schlimmer zu werden drohte, 5 Mk. Antoniusbrot. Bald darauf war mir geholfen.“

„In einem sehr schweren Anliegen habe ich die Hilfe des hl. Antonius angerufen, indem ich zu seiner Ehre an neun aufeinanderfolgenden Diensttagen eine Andacht hielt. Ich wurde tatsächlich erhört und möchte allen Lesern dieses Blattes raten, sich in ihren leiblichen und geistigen Nöten recht vertrauensvoll an den hl. Antonius zu wenden.“ — „Ich hatte ein wertvolles Buch verloren; ohne dasselbe konnte ich keine Lebensmittel mehr bekommen. In meiner Not begann ich eine Novene zum hl. Antonius und war nach drei Tagen wieder im Besitze des Buches. Hatte ein kleines Almosen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen.“ — „Beiliegend 5 Mk. Antoniusbrot als Dank für die Erlangung einer guten Stelle.“

„Mein im Kriege stehender Neffe war lange Zeit vermißt; später traf eine Nachricht ein, er sei schwer verwundet worden und befinde sich in russischer Gefangenschaft. Da er jetzt wieder abtransportiert wurde, wahrscheinlich nach Sibirien, so sende ich meinem Versprechen gemäß für die Mission ein Antoniusbrot von 5 Mk., damit dem armen Gefangenen der hl. Antonius ein Helfer und Schutzpatron sein möge.“ — „Ein Familienvater war lange Zeit ohne Stelle. Wir wandten uns an den hl. Antonius und versprachen 12 Mk. Missionsalmosen. Schon nach ganz kurzer Zeit erhielt der Vater eine Stelle, zuerst auswärts und jetzt in der Heimat. Innigen Dank dem lieben hl. Antonius! Möge er uns auch fernerhin helfen!“

„Ich sollte mich einer Operation unterziehen und befand mich schon auf dem Wege zur Klinik. In meiner Angst versprach ich eine Andacht von neun Dienstagen zu Ehren des hl. Antonius und eine gewöhnliche Novene zu Ehren der hl. Rita, falls mir ohne die gefürchtete Operation geholfen würde. Dieselbe konnte tatsächlich unterbleiben, und ich bin trotzdem wieder gesund geworden. Meinem Versprechen gemäß sage ich den genannten beiden Heiligen öffentlich meinen innigsten Dank und lege ein Antoniusbrot von 5 Mk. für die armen Heidenkinder bei.“

„In einem besonders schweren Militäranliegen nahm ich mit meiner ganzen Familie recht vertrauensvoll meine Zuflucht zum hl. Antonius, unjerm besondern Schutzpatron. Schon zweimal hatte er uns geholfen und das drittemal, da jede menschliche Hilfe ausgeschlossen schien, haben wir neuerdings die Macht seiner

wir wissen, daß er es uns auf keine Weise ersehen oder vergelten kann, was wir ihm getan.“

Und doch gibt es noch eine edlere, großmütigere Weise zu geben, wenn man auf Dank von Menschen gar nicht rechnet, wenn man gibt um Gottes Willen nur für Gottes Lohn. Und solche Gebeweise, selbstlos und fromm, scheint das Dankeswort „Vergelt's Gott!“ vorauszusehen.

„Vergelt's Gott!“, das heißt: Ich kann dir nicht vergelten, wie ich wünsche; aber ich übertrage die Dankeschuld an Einen, der sie zahlen kann und wird. Hat Er doch gesagt: „Was ihr einem der geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan.“ — So hast du einem Bruder des lieben Heilandes eine Wohlthat erwiesen oder ihm selbst! — Es hat sich aber auch der Empfänger demütig an die Stelle des Geringsten gesetzt und dabei den Heiland beim Wort genommen: Er



Die Begegnung mit St. Nikolaus.

Fürsprache erfahren. Wir sind erhört und legen voll Freude und Dank für die Mission den Betrag von 10 Kr. als Antoniusbrot bei.“

### Vergelt's Gott.

Ein altes Weiblein schleicht vorüber: die schwere Last auf dem Rücken und mit dem Stab die Schritte stützend. Sie bittet nicht um eine Gabe; aber dein Herz sagt dir, hier sei sie gut angewendet — und du folgst deinem Herzen und seiner Regung.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ — „Vergelt's Gott tausendmal!“ ist dein Lohn. — Und wahrhaftig, du fühlst dich reich belohnt.

Ein Blick, ein Wort des Dankes tut so wohl. Es ist eine Quittung, ein Schuldschein, der dem Geber sagt, daß seine Gabe nicht verschmäht, sondern gebucht sei und daß der Empfänger bereit sei, sie nach Kräften zu vergelten. Dem Dankbaren gibt man gern; auch wenn

joll die Gabe lohnen. — Aber wann? Und wie? — Das überlasse ihm nur; er ist treu und reich genug! Sagte nicht auch das arme Weiblein: „Tausendmal?“ — Einmal wäre genug, übergenuß — aber Gottes Lohn wiegt tausendfach, hat tausendmaligen Kurs.

„Vergelt's Gott!“ — Wie schön, wie herzlich klingt das! Ganz anders als sein kaltes: „Danke!“ So gut das „Danke“ auch gemeint sein mag, es gilt doch immer nur für menschlichen Dank und der ist immer nur geringwertig und unsicher dazu.

„Vergelt's Gott!“ Wenn du so dankst, machst du Gott zum Schuldner. Aber er erwartet auch die Gabe nach seinem Maß. Und Gott hat anderes Maß und Gewicht, als wir Menschen. Für ihn gilt nicht Geld und Gelbeswert, sondern der innere Wert der Gabe — die Gesinnung des Gebers. Er nannte den Heller der Witwe eine größere Gabe als alles Gold der Reichen. Gibst du um Gottes Willen und nimmst du um Gottes Lohn, so sind Geber und Empfänger durch die Gabe geheiligt. Sagst du: „Vergelt's Gott!“, so antworte ich: